

Kurz InFormiert

- * Demenzkranke fallen weiter durchs Raster
- * Minijobs als Armutsfalle für Frauen
- * Mönchengladbach: Ausbau der U3-Betreuung

Wissenswertes

- * Fort- und Weiterbildung bei pflege plus[®]
- * Internationaler Tag der Pflegenden
- * Altenpflegeumlage zu Lasten der Pflegebedürftigen





Merk dir den Smiley...



...wenn körperliche Einschränkungen oder gesundheitliche Beschwerden Hilfsmittel im Alltag erfordern, oder ein geliebter Mensch pflegebedürftig wird, dann sind wir für Sie da.

Mit zahlreichen Produkten verbessern wir Lebensqualität. Sorgen mit leistungsstarkem Service und kompetenter Beratung für ein barrierefreies und selbst bestimmtes Leben.

Bei der Erledigung der Formalitäten sind wir Ihnen gerne behilflich.

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns, auch im Internet.



ortho-care West

ehemals Sanitätshäuser Schild und Kelz

Brunnenstraße 101-103 · 41069 M'gladbach
Sandradstraße 14 · 41061 M'gladbach

Außerdem in Grevenbroich

Telefon 0 21 61 / 1 43 60
www.orthocare-west.com



reha team West

Wir bringen Hilfen

Sandradstraße 14 · 41061 M'gladbach
**Außerdem in Düsseldorf, Krefeld,
Duisburg und Jüchen**

Zentralruf 08 00 / 009 14 20
www.rtwest.de

Das starke Team der Spezialisten

Herausgeber: pflege plus Telefon: 02166 / 130980	Inhalt & Impressum 3
Redaktion, Layout, Grafik: pflege plus® GmbH Dahlener Str. 119 - 125 41239 Mönchengladbach & TEXTDOC Inh. B. Stuckenberg Telefon: 02434 - 2408554 Fax: 02434 - 2408553 Mail: redaktion@text-doc.com	Vorwort Achim R. Zweedijk, pflege plus® 4
Verantwortlich für den Inhalt: Birgitt Stuckenberg	Kurz InFormiert * Demenzkranke fallen weiter durchs Raster 5 * VdK: „Minijobs als Armutsfalle“ * K.Kassen-Überschuss nicht zweckentfremden 6 * Zum Darmkrebsmonat März * Beliebteste Vornamen 7 * Zusammenarbeit bei Tierseuchenbekämpfung * „Gassi-Gehen“ nur mit Tüte * „Fohlen-Kicker“ kehren zurück 8 * Am 17. Juni Spiele und Familienfest * 1,9 Mill. für Ausbau der U3-Betreuung 9
Erscheinungsweise: 4 x jährlich	
Herstellung / Druck: pflege plus® auf Minolta CF 5001	
Auflage: 4000	
Erscheinungsgebiet: Mönchengladbach, Viersen, K`broich	
Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesendete Bilder und Manuskripte keine Gewähr. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge auch elektronisch zu verbreiten. Mit Namen gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion identisch sein muss. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie die Herstellung von fototechnischen Vervielfältigungen sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und unter genauer Quellenangabe gestattet. © 2008 pflege plus® GmbH. ™pflege plus® und das pflege plus® Logo sind eingetragene Markenzeichen von Achim R. Zweedijk, Mönchengladbach.	Wissenswertes * Fort- und Weiterbildung bei pflege plus® 10 * Internationaler Tag der Pflegenden 11 * pflege plus® im Internet und als QR-Code 12 * Altenpflegeumlage zu Lasten der Patienten 13 * Frühlingssport und seine Gefahren 14
HINWEIS: Wir haben uns um korrekte Informationen bemüht. Diese ersetzen jedoch nicht den Rat oder die Behandlung eines Arztes, Therapeuten oder eines anderen Angehörigen der Heilberufe. pflege plus® lehnt jede Verantwortung für Schäden oder Verletzungen ab, die direkt oder indirekt durch die Anwendung von im InForm Magazin dargestellten Übungen, Therapien und / oder Behandlungsmethoden entstehen können. Es wird ausdrücklich bei Auftreten von Krankheitssymptomen und gesundheitlichen Beschwerden vor einer Selbstbehandlung auf der Grundlage der Inhalte des InForm Magazins ohne weitere ärztliche Konsultation gewarnt.	Fehlerbild: * Finden Sie alle 10 Fehler? 15 © Campomalo / Pixelio
	Titelfoto: © R. Stuckenberg / TEXTDOC



Liebe Leserinnen und Leser,

mit Verspätung, dafür aber umso informativer, erscheint unsere diesjährige Frühjahrsausgabe der „InForm“.

Leider konnte der gewohnte Erscheinungstermin nicht eingehalten werden, auch wenn unsere Zeitung mit sehr wenigen Mitarbeitern auskommt, wiegt ein Ausfall dafür umso schwerer, leider. Sei es die Kollegin aus der Redaktion oder die „Kollegin“ Druckstraße. Wie dem auch sei, diese Ausgabe ist die letzte, die auf unserem bisherigen Drucksystem gefertigt wurde. Ein wenig Wehmut angesichts der doch langen Zeit – immerhin acht Jahre – aber auch Vorfreude auf das hoffentlich weniger wartungsintensive, neue System empfindet man doch. Und ein wenig Verblüffung ist dabei, angesichts der Jahre.

Es ist so wie bei allen Veränderungen, es schließt sich eine Tür, aber gleichzeitig öffnet sich eine neue, unbekannte. Wir müssen nur den Mut haben, hindurchzugehen, das Neue auch anzunehmen und das Beste daraus zu machen. Denn viel dreht sich in dieser Ausgabe um Veränderungen, auch an bewährten, gewohnten Dingen, die geändert, mit neuem

Schwung und innovativer Gestaltung Inhalte vermitteln. Es hat sich in unserem Pflegedienst einiges getan, aber auch an unserer Präsentation in der Öffentlichkeit wurde fleißig gearbeitet. Da wäre der komplette Umbau und die Erweiterung der Räumlichkeiten. So wurde ermöglicht, dass den neuen, kleineren Büros die „Gruppenräume“ gewichen sind, die auch modern und mitarbeiterfreundlich waren. Aber nur, bis man sich von etwas noch besserem überzeugen lässt und dieses auch umsetzt. Fort- und Weiterbildungen hat es bei uns auch schon vorher gegeben, aber mit unserem neuen, modernen, nach aktuellem Standard multimedial ausgestatteten Schulungsraum optimieren wir die didaktischen Möglichkeiten.

Auch unsere Internetpräsenz wurde optimiert und neu gestaltet und ist mittels QR-Code jetzt auch auf dem Handy lesbar. Unsere Redakteurin musste zugeben, gar nicht genau zu wissen, was es denn mit diesen kleinen Quadraten, die man immer häufiger sieht, so genau auf sich hat. Sie hat sich für all diejenigen, die dies auch nicht genau wissen, schlau gemacht und nebenbei noch hoch erfreut festgestellt, dass man mit dem auf dem Titel befindlichen QR-Code genau bei unserer Zeitung landet, direkt online und ohne viel Tippen und Gedöns. Keine überflüssige Spielerei, wie zuerst gedacht, sondern sehr sinnvoll. Auf Seite 12 lesen Sie, wie es funktioniert.

*Es grüßt Sie herzlich
Ihr Achim R. Zweedijk*



- ◇ Krankenpflege
- ◇ Altenpflege
- ◇ Kinderkrankenpflege
- ◇ Betreuung
- ◇ Nachtwache
- ◇ 24 Stunden Versorgung
- ◇ 24 Stunden Notdienst
- ◇ Hauswirtschaft
- ◇ MenüsERVICE
- ◇ Hausnotruf
- ◇ Einkaufsdienst
- ◇ Seniorenurlaub
- ◇ Betreutes Wohnen



Unsere Pflege - Ihr Plus

pflege plus®
Pflegedienst und mehr...
Dahlener Str. 119-125
41239 Mönchengladbach
Telefon: 02166 / 130980

Beratungsstellen:

Dahlener Str. 119-125
41239 Mönchengladbach
Telefon: 02166 / 130980

Gasstr. 14
41751 Viersen - Dülken
Telefon: 02162 / 571844



VdK: Demenzkranke fallen weiter durchs Raster

VdK-Präsidentin Mascher: „Wir brauchen endlich ein neues System der Pflegestufen“

Berlin. Als enttäuschend bezeichnet die Präsidentin des Sozialverbands VdK Deutschland, Ulrike Mascher, den vom Bundeskabinett beschlossenen Gesetzentwurf zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung. „Die darin enthaltenen Maßnahmen reichen bei weitem nicht aus, um Pflegebedürftige und deren Angehörige nachhaltig zu unterstützen“, so die VdK-Präsidentin.

Vor allem würde sich an der grundlegenden Benachteiligung von vielen Demenzkranken, die nach der jetzigen Rechtslage oft genug gar nicht als pflegebedürftig gelten, durch die erst für 2013 vorgesehene geringe Anhebung der Leistungen kaum etwas ändern. „Demenzkranken fallen bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst weiterhin durchs Raster. Die schnelle Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs ist der einzige Weg, um die Ungleichbehandlung von Demenzkranken im System der Pflegeversicherung zu beenden“, sagte Mascher. Bereits seit 2009, so die VdK-Präsidentin, läge ein neuer fünfstufiger Pflegebedürftigkeitsbegriff vor, der auch dem tatsächlichen Betreuungs- und Pflegebedarf von De-

menzkranken Rechnung trägt. „Ungenutzt sind bereits 3 Jahre verstrichen. Wir brauchen endlich dieses neue System der Pflegestufen, damit neben körperlichen auch seelisch-geistige Beeinträchtigungen berücksichtigt werden und dadurch den Demenzkranken den Zugang zu Leistungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung haben“, betonte Mascher weiter.

Als „halbherzig“ bezeichnete Mascher zudem den Plan, dass das Pflegegeld bei Inanspruchnahme von Kurzzeit- oder Verhinderungspflege nicht mehr ganz, sondern nur noch um die Hälfte gekürzt werden soll. „Das wird pflegende Angehörige aus finanziellen Gründen weiterhin davon abhalten, Entlastungsangebote anzunehmen“, so die VdK-Präsidentin. „Die Förderung von Entlastungsangeboten müsste viel deutlicher ausfallen, denn Auszeiten sind für pflegende Angehörige essentiell“. Der VdK besteht zudem auch weiterhin auf einer besseren rentenrechtlichen Absicherung von Menschen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen.

„Wer sich als Berufstätiger entscheidet, einen Angehörigen zu pflegen, sollte keine Angst haben, später deshalb in Altersarmut zu geraten“, so Mascher.

Die zur Finanzierung der Pflege geplante freiwillige zusätzliche private Pflegeversicherung lehnt der VdK ab. „Sie benachteiligt insbesondere Ältere und Menschen mit Behinderung, die kaum Geld übrig haben, um privat vorzusorgen“, so Mascher.

Stattdessen fordert der VdK einen Solidarausgleich zwischen privater und gesetzlicher Pflegeversicherung. Die jährlichen Milliardenüberschüsse in der privaten Pflege-

versicherung könnten zur Finanzierung von Leistungen für Demenzkranke verwendet werden.

Quelle: VdK/ Michael Pausder

Foto: Gerd Altmann/ Pixelio

VdK: „Minijobs als Armutsfalle“

Berlin. Als alarmierend bezeichnete die Präsidentin des Sozialver-



bands VdK Deutschland, Ulrike Mascher, die laut Medienberichten niedrigen Rentenerwartungen für Frauen, die in Minijobs arbeiten. „Wenn Frauen nach 45 Jahren Minijob einen Rentenanspruch von 140 Euro erwerben, sind viele von ihnen von Altersarmut bedroht. Daran ändern auch die Pläne zur Zuschussrente nur wenig, da diese nur diejenigen bekommen sollen, die zusätzlich privat vorgesorgt haben. Nur das werden sich die meisten Minijobberinnen nicht leisten können“, erklärte Mascher. „Minijobs erweisen sich für viele Frauen als Armutsfalle“.

Mascher weiter: „Damit Frauen zumindest einen Halbtagsjob oder besser eine Vollzeitbeschäftigung



mit Familienarbeit und Kindererziehung vereinbaren können, brauchen wir einen konsequenten Ausbau von bezahlbaren Kinderbetreuungseinrichtungen und Ganztagschulen. Darüber hinaus brauchen wir regulierende Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt. Der Aufsplitterung von einstigen Vollzeitstellen in viele Minijobs, so wie es von vielen großen Unternehmen zum Beispiel im Einzelhandel betrieben wird, muss Einhalt geboten werden. Wer Altersarmut für künftige Generationen vermeiden will, muss prekäre Beschäftigungsverhältnisse, und dazu zählen Minijobs, Leih- und Zeitarbeit sowie Niedriglohnjobs eindämmen.“

Quelle: VdK/ Michael Pausder

Foto 1: Gerd Altmann/ Pixelio

Foto 2: Rike/ Pixelio

Krankenkassen-Überschuss nicht zweckentfremden

Berlin. Zu den aktuellen Medienberichten über Milliardenüberschüsse bei der gesetzlichen Krankenversicherung erklärt SoVD-Präsident Adolf Bauer:

Die zu erwartenden Mehreinnahmen bieten keinen Grund, um die Steuerzuschüsse des Bundes zu kürzen. Denn schließlich sind die zusätzlichen Rücklagen auf die gestiegenen Beiträge der gesetz-

lich Krankenversicherten zurückzuführen. Die Versicherten haben ein Recht darauf, dass ihre soziale Sicherung weiterhin voll funktionsfähig bleibt. Dazu gehören insbesondere der Erhalt des Mutterchaftsgeldes sowie die kostenlose Kindermitversicherung. Beides wird durch den Steuerzuschuss finanziert. Forderungen, aufgrund der verbesserten Finanzsituation der gesetzlichen Krankenversicherung den Bundeshaushalt zu ent-



lasten, erteilt der SoVD deshalb eine klare Absage. Im Gesundheitssystem werden zusätzliche Mittel dringend benötigt, um für schlechte Zeiten vorzusorgen. Bereits 2014 drohen schwere Defizite, wie eine aktuelle Studie belegt.

Quelle: SoVD/ Benedikt Dederichs

Foto: Claudia Hautumm/ Pixelio

Zum Darmkrebsmonat März 2012 – 33 Prozent Rückgang bei Früherkennung

Hamburg. Über 65.000 Männer und Frauen erkranken jährlich in Deutschland an Darmkrebs. Rund 27.000 Patienten sterben daran. Darmkrebs kann – wenn er frühzeitig entdeckt wird – nahezu immer geheilt werden. Doch immer weniger Menschen nehmen die Chance der Beratung und Früherkennung wahr. Das zeigt eine aktuelle Studie des wissenschaftli-



chen Instituts der Techniker Krankenkasse (TK) für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen (WINEG).

„In den letzten vier Jahren ist die Zahl der Teilnehmer an der Darmspiegelung ab 55 Jahren um 33 Prozent zurückgegangen“, erläutert WINEG-Direktor Dr. Frank Verheyen. „Und der Test auf Blut im Stuhl für Männer und Frauen ab 50 verzeichnet einen Rückgang von neun Prozent.“ Bei der allgemeinen Beratung zur Darmkrebsfrüherkennung hat die Zahl der Teilnehmer zwischen 2007 und 2010 um rund 12 Prozent abgenommen.

„Wie bei jeder Früherkennungsuntersuchung gibt es auch beim Thema Darmkrebs Chancen und Risiken. Deswegen ist es wichtig, dass sich die Patienten über die verschiedenen Möglichkeiten der Früherkennung durch ihren Arzt frühzeitig beraten lassen“, erklärt Verheyen.

„Nur so kann sich jeder bewusst entscheiden, ob er an einer Früherkennungsmaßnahme teilnehmen möchte oder auch nicht.“

Bei akuten Darmbeschwerden oder auch Blut im Stuhl sollte natürlich unabhängig von der Früherkennung direkt mit dem Arzt gesprochen werden.

Quelle: Techniker Krankenkasse

Foto: Sigrid Rossmann/ Pixelio



Marie und Maximilian sind die beliebteste Vornamen

Standesamt stellt die Liste der beliebtesten Vornamen 2011 vor

Mönchengladbach. Die Hitliste der beliebtesten Vornamen bei den Neugeborenen im vergangenen Jahr stellte jetzt das Standesamt vor. Danach standen bei den Mädchen Marie (85) und bei den Jungen Maximilian mit 56 Nennungen an erster Stelle. Den zweiten Platz nahmen die Namen Sophie (69) und Ben (46) ein. Auf Platz drei standen die Vornamen Maria (39) und Paul (36). An vierter Stelle folgten Mia (33) und Jonas (35). Schließlich folgen an fünfter Stelle auf der Beliebtheitskala Anna (32) und Alexander mit jeweils 33 Nennungen. Insgesamt wurden in 2011 in Mönchengladbach nahezu 3100 Kinder geboren.

Quelle: pmg

Foto: Nicole Müller/ Pixelio

Veterinärämter Mönchengladbach und Rhein-Kreis Neuss bauen Zusammenarbeit aus Kooperation bei Tierseuchenbekämpfung

Mönchengladbach. Seit Jahren arbeiten die Veterinärbehörden des Rhein-Kreises Neuss und der Stadt Mönchengladbach bereits auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Tierzucht und Futtermittelüber-

wachung zusammen. Jetzt haben sie eine Verwaltungsvereinbarung über die gegenseitige Unterstützung im Tierseuchenkrisenfall abgeschlossen. Ziel ist es, hoch ansteckende und wirtschaftlich bedeutende Tierseuchen effizienter bekämpfen zu können.

Die Vereinbarung sieht vor, dass sich die Behörden personell und materiell unterstützen, sollte eine Tierseuche wie zum Beispiel die Schweinepest, die Maul- und Klauenseuche oder die Geflügelpest auftreten. Geplant sind auch gemeinsame Übungen, um sich auf den Ernstfall vorzubereiten.

„Unsere Kooperation verbessert die Möglichkeiten für wirkungsvolle Gegenmaßnahmen. Erfolgreiche Tierseuchenbekämpfung kann heute nur noch in enger Zusammenarbeit der Veterinärämter gewährleistet werden.

Dies entspricht auch den Zielsetzungen der EU und kommt direkt unseren landwirtschaftlichen Nutztierhaltern zu Gute“, erläutern die Amtsleiter Dr. Karl Becker aus Mönchengladbach und Dr. Gerhard Fischer vom Rhein-Kreis Neuss.



Wichtiger Bestandteil der Vereinbarung ist der Aufbau eines Logistikzentrums. Es soll Anlaufpunkt für das mit der Tierseuchenbekämpfung beauftragte Personal sein.

Außerdem werden hier die bei einem Einsatz benötigten Mate-

rialien, zum Beispiel Schutzkleidung, gelagert und ausgegeben. Eingerichtet wird das Logistikzentrum in der Dreifach-Sporthalle des Kreisberufsbildungszentrums in Grevenbroich. Durch ihre verkehrstechnische Anbindung, Größe und Einrichtung mit Duschen und Umkleieräumen bietet die Halle ideale Voraussetzungen für ein derartiges Zentrum.

Quelle: pmg

Foto: Uschi Dreiuicker/ Pixelio



„Gassi-Gehen“ nur mit Tüte Ordnungsamt: Hunde gehören nicht auf Kinderspielplätze

Mönchengladbach. Wegen zahlreicher Beschwerden weisen das Ordnungsamt, die Abteilung Grünflächen und Friedhöfe und der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie darauf hin, dass Verunreinigungen von Hunden auf Gehwegen, Plätzen und Parkanlagen durch Hundekot nicht nur ein Ärgernis, sondern auch eine Infektionsquelle darstellen. Hier sind Übertragungen von Salmonellen, Hakenwürmern und Bandwürmern möglich. Sie können Ursache für verschiedene Augen-, Leber-, Lungen- und Gehirnerkrankungen sein. Wer die Hinterlassenschaften seines Tieres nicht beseitigt, begeht eine Ordnungswidrigkeit und läuft Gefahr, Bußgelder zahlen zu müssen. Wird der Hundekot nicht sofort vom aufmerksamen Hundehalter beseitigt, so



besteht die Gefahr, dass Passanten hineintreten und den infektiösen Schmutz verbreiten – bis hinein in die Wohnungen.

Hundehalter sollten daher beim „Gassi-Gehen“ stets eine Tüte zum Entsorgen des Kots ihres Vierbeiners dabei haben. In vielen Parks und Grünanlagen sind darüber hinaus Tütenspender zur Beseitigung des Hundekots aufgestellt. Und was selbstverständlich sein sollte: Spielplätze sind für Hunde tabu! Nicht allein wegen der Gesundheitsgefahren durch Hundekot. Viele Kinder haben keine oder schlechte Erfahrungen mit Hunden gemacht. Schlimmsten-

falls besteht eine Gefährdung der Kinder durch Hunde vom scheinbar harmlosen Umwerfen bis hin zu massiven Bissverletzungen.

Spielplätze sind die einzigen öffentlichen Orte, die unseren jungen Mitbürgern gewidmet sind. Hier sollten sich Kinder frei von vermeidbaren Gefahren oder Gefährdungen bewegen können. Darum heißt es in der Straßen- und Anlagenverordnung auch ausdrücklich, dass Tiere nicht auf Spielplätzen mitgeführt werden dürfen; Zuwiderhandlungen können mit einer Geldbuße bis zu 1000 Euro geahndet werden.

Um dem Freilaufbedürfnis der Hunde entgegen zu kommen, wurden in Mönchengladbach in den letzten Jahren 16 Hundeausläufflächen eingerichtet. Hierzu gibt es Informationen auf der Webseite der Stadt Mönchengladbach. Natürlich besteht auch auf diesen Flächen die Verpflichtung zur Beseitigung von Verunreinigungen.

Quelle: pmg/sp

Foto 1: R. Stuckenberg/ TEXTDOC

Foto 2: Rikel Pixelio

**„Fohlen-Kicker“ kehren zurück
Restaurierte Bronze-Plastik wird
am 21. Mai wieder aufgestellt**

Mönchengladbach. Die legendär-

en Fußballspieler Günter Netzer, Berti Vogts und Hacki Wimmer kehren in Kürze wieder an ihren Stammsplatz in der Eickener Fußgängerzone zurück. Die bewegliche Bronze-Plastik fiel Anfang März dem Vandalismus zum Opfer und musste restauriert werden. Am kommenden Montag, 21. Mai, sollen die wieder hergestellten und auf Hochglanz polierten „Fohlen-Kicker“ in Eicken aufgestellt werden. Da die Restaurierung, mit der eine Fachwerkstatt beauftragt wurde, nicht vor Ort erfolgen konnte, musste das nicht nur von den Eickenern geliebte Kunstwerk demontiert werden. Die Instandsetzung der Bronze-Plastik wird komplett von der Stadtsparkasse finanziert. Der Künstler Bonifatius Stirnberg hat 1975 diese bewegliche Plastik geschaffen, die den legendären Spielern von Borussia gewidmet ist.

Quelle: pmg/sp

Am 17. Juni auf dem Marktplatz Rheydt: Spiele- und Familienfest
Mönchengladbach. Am Sonntag, dem 17. Juni, stehen Kinder und Familien im Mittelpunkt. In der Zeit von 13 bis 18 Uhr wird auf dem Rheydter Marktplatz ein buntes Programm für Groß und

SDS
SDS Sicherheitsdienst Stade
Tel.: 04148 - 616233
Fax: 04148 - 616234

deutschlandweit

Wir verwenden Geräte der neuesten Generation von Attendo Systems

zuzahlungsfreier
Hausnotruf
ab Pflegestufe I

Immer für Sie da!

pflege plus® GmbH

pflege plus

02166 130980
0177 8180011



Klein angeboten.

Zum ersten Mal veranstaltet die Stadt Mönchengladbach gemeinsam mit dem Familienbündnis Mönchengladbach das Spiele- und Familienfest. Die städtischen Jugendfreizeiteinrichtungen zeigen, was sie in ihren Programmen und in Kooperation mit anderen Einrichtungen zu bieten haben. Sie laden insbesondere die Kinder zum Mitmachen ein.

Vertreterinnen und Vertreter aus dem Familienbündnis Mönchengladbach stehen für die Erwachsenen zur Verfügung für Informationen, für Fragen und Anregungen, sozusagen rund um die Themen: Wohnen und Leben, Erziehung und Bildung, Gesundheit und besondere Unterstützungsangebote. Die städtischen Häuser der offenen Tür, die Abenteuerspielplätze und der mobile Jugendtreff wollen beispielhaft die verschiedenen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit vorstellen. Das Familienbündnis hat sich vor-

genommen durch verschiedenste Angebote Mut zur Familie zu machen, die Rahmenbedingungen für Familien zu verbessern, auf Vorhandenes aufmerksam zu machen und Versorgungslücken aufzuspüren bzw. abzustellen. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein abwechslungsreiches, moderiertes Programm mit kleinen Interviews und Präsentationen. Mit Grillwürstchen sowie Kalt- und Warmgetränken ist für das leibliche Wohl gesorgt. Alle sind herzlich eingeladen, sich etwas Zeit zu nehmen für gute Begegnungen und nette Kontakte, um teilzuhaben am Leben in der Stadt.

Für weitere Auskünfte und Informationen stehen im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie Stefan Ohlig (02161/253435) und Thorsten Licht (02161/253373) zur Verfügung.

Quelle: pmg/ rü

Foto: S. Hofschlaeger/ Pixelio

1,9 Millionen Euro für Ausbau der U3-Betreuung Sechs städtische Kitas und Familienzentren werden umgebaut und erweitert

Mönchengladbach. Für den Ausbau der U3-Betreuung sollen ab Sommer sechs Kindertagesstät-



ten und Familienzentren erweitert oder umgebaut werden. Die entsprechenden Maßnahmen, mit denen im Sommer begonnen werden soll, beschloss der Planungs- und Bauausschuss in seiner Sitzung. Insgesamt investiert die Stadt für die Baumaßnahmen rund 1,9 Millionen Euro. Der Jugendhilfeausschuss hatte im Sommer vergangenen Jahres die Ausbauplanung der Betreuungsplätze für Kinder im Vorschulalter beschlossen. Um- und Erweiterungsbauten zur Schaffung von Schlafräumen sind im Bezirk West für das Familienzentrum Lisztstraße und die Kindertagesstätten Rochusstraße und Steinshütte sowie im Bezirk Ost für die Kindertagesstätten Am Hommelsbach (ehemals Asdonkstraße), Rohrstraße und Rüdigerstraße vorgesehen. Die Fertigstellung der Baumaßnahmen ist für Frühjahr 2013 geplant.

Quelle: pmg/ sp

Foto: Michael Horn/ Pixelio



Hallerstraße 69
41844 Wegberg

Fest: 0 24 34 - 24 08 55 4

Fax: 0 24 34 - 24 08 55 3

Mobil: 0 17 4 - 37 38 157

E-Mail: info@text-doc.com

www.text-doc.com

- Texte für Printmedien und Internet
- Redaktion, Textkorrektur
- PR-Beratung, Konzepterstellung
- Flyer, Broschüren, Visitenkarten
- Korrespondenz
- Zielgruppenorientierte PR
- Kreativität zu fairen Preisen
- PC-Wartung, -Instandsetzung
- Installation, Konfiguration, Update
- LAN, W-LAN, DSL, Internet

BEERDIGUNGSINSTITUT RENNERS G. HACKEN

Hans-Gerd Hacken
Geschäftsführer

Erd-, Feuer- und Urnenseebestattungen · Überführungen von und zu jedem Ort
Bestattungsvorsorge · Beratung · Hausbesuche · Eigener Abschiedsraum
Erledigung sämtlicher Formalitäten · Tag und Nacht dienstbereit

Dammer Straße 123 · 41066 Mönchengladbach
Telefon 02161 - 66 28 24 und 66 1410 · Telefax 02161 - 66 5412
www.bestattungen-renners.de · info@bestattungen-renners.de

Fort- und Weiterbildung bei pflege plus®



Pflegedienst „macht Schule“ in neuen Räumen

2012 – ein Jahr mit vielen Neuerungen, auch bei pflege plus®. Die Räumlichkeiten des Pflegedienstes wurden erweitert und einer umfangreichen Modernisierung unterzogen. Ein eigens eingerichteter Schulungssaal gehört nun dazu. Ausgestattet mit neuester Multimedia-Technik, können hier auf die Teilnehmer abgestimmte Fortbildungen, Schulungen und Kurse stattfinden.

Katja Will, examinierte Kinderkrankenschwester, ist für diesen Bereich innerhalb des Pflegedienstes verantwortlich. Sie plant und koordiniert interne sowie externe Bildungsveranstaltungen. Sie sagt: „Neben den Fortbildungen für Mitarbeiter und Auszubildende wird auf jeden Fall die Unterstützung pflegender Angehöriger eine große Rolle spielen.“ Und so ist bereits der erste Kurs für pflegende Angehörige in Planung. Aber auch andere Themen, die zum Thema Pflegebedürftigkeit

gehören, finden Berücksichtigung, wie beispielweise Vorsorgevollmacht und Betreuungsrecht. Katja Will hat einen kompletten Themenkatalog erstellt, um den Bedarf und Interessenschwerpunkte potentieller Teilnehmer eruiieren zu können, mit dem Ziel, ein wirklich bedarfsgerechtes Angebot zu erstellen.

In ihrer Verantwortung liegen zukünftig aber auch die internen Mitarbeiterschulungen, denn regelmäßige fachliche Fortbildung ist Pflicht aller in der Pflege Beschäftigten und dient – neben dem Erhalt und der Erweiterung von Kenntnissen und Fähigkeiten – der Sicherung der Qualität.

„Angesichts rasanter Fortschritte, Neuerungen oder auch gesetzlicher Änderungen im Pflegesektor sind Fortbildungen einfach ein Muss, um in jeder Hinsicht auf dem aktuellen Stand zu sein“, erklärt Katja Will.

Neben den Fortbildungen, die der

Förderung beruflicher Qualifikationen dienen, finden auch Weiterbildungen statt.

Diese sind Voraussetzung für einen beruflichen Aufstieg. Denn auch auf Karrieremöglichkeiten wird bei pflege plus® großen Wert gelegt. „Davon profitieren beide Seiten – der Pflegedienst und die Angestellten, aber in erster Linie kommt qualifiziertes Fachpersonal den Patienten zugute“, sagt Schwester Katja, die als Qualitätsbeauftragte weiß, worauf es ankommt.

Ein breit gefächertes Themenangebot gehört dazu, Dozenten aus den eigenen Reihen und Experten aus entsprechenden Branchen sorgen für die optimale Didaktik.

Auch die Themen Arbeitsschutz und Prävention kommen nicht zu kurz, so fand im April die jährliche Unterweisung durch den Sicherheitsbeauftragten des Pflegedienstes, Tom Riemer, statt.

Für die mehrstündige Fortbildung zum Thema „Ursache und Behandlung des Diabetes mellitus“ konnte der Fachapotheker für Klinische und Offizin Pharmazie, Thomas Dadder, Inhaber der Vinzenz-Apotheke, gewonnen werden.

Die Termine für weitere fachspezifische Themen stehen bereits fest.

Der Schulungssaal bietet mit Schreibtischnutzung Raum für 20 bis 40 Teilnehmer, insgesamt finden hier bis zu 60 Personen bequem Platz.

Auf Anfrage kann der Saal auch für externe Seminare oder Präsentationen genutzt werden. Weitere Informationen sind direkt bei pflege plus® erhältlich.

bs

Foto: pflege plus®

Internationaler Tag der Pflegenden: Bündnis fordert Aufwertung der Pflegeberufe

Das „Bündnis für gute Pflege“ hat deutlich verbesserte Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der Pflege gefordert. Kurz vor dem Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai warnte das Bündnis vor den verhängnisvollen Folgen fehlender Anerkennung der gesellschaftlich unverzichtbaren Pflegeberufe.

„Es ist überfällig, dass Pflegende in Deutschland mehr Anerkennung



und Unterstützung erfahren. Insbesondere die ansteigende Zahl demenziell erkrankter Menschen erfordert eine hohe fachliche und soziale Kompetenz der Pflegekräfte. Diese Leistungen darf es nicht zu Billig-Preisen geben“, erklärte der Präsident des Sozialverbandes Deutschland (SoVD) Adolf Bauer. Annelie Buntenbach, DGB-Vorstandsmitglied, warnte vor Niedriglöhnen in der Pflege. „Eine Aufwertung der Pflegeberufe ist mit Dumpinglöhnen nicht zu erreichen, diese kann nur über eine Be-

zahlung nach Tarif erfolgen. Zudem müssen die Personalbemessung und die Ausbildungsbedingungen spürbar verbessert werden. Ohne diese Weichenstellungen ist es nicht möglich, Pflege als Beruf attraktiver zu gestalten.“

AWO-Vorstandsmitglied Brigitte Döcker wies auf die Notwendigkeit einer familienfreundlicheren Arbeitsplatzgestaltung im Pflegebereich hin. „Angesichts des enormen Fachkräftemangels müssen alle Rahmenbedingungen stimmen, damit die Menschen diesen Beruf wählen und in der Tätigkeit bleiben!“

Das Bündnis erneuerte seine Kritik an der gegenwärtigen Situation in der Pflege und wies auf die bisher unzureichenden Maßnahmen der Bundesregierung hin.

Das „Bündnis für gute Pflege“ ist ein breit geschmiedeter Zusammenschluss, der neben Gewerkschaften und Sozialverbänden auch Wohlfahrts- und Verbraucherverbände sowie Selbsthilfevertretungen umfasst. Ziel der Bündnispartner ist es, den dringenden Handlungsbedarf in der Pflege aufzuzeigen. Seit der Gründung im Februar 2012 haben sich dem Bündnis weitere Organisationen angeschlossen.

Quelle: SoVD

Foto: Gerd Altmann/ Pixelio



- ◇ Krankenpflege
- ◇ Altenpflege
- ◇ Kinderkrankenpflege
- ◇ Betreuung
- ◇ Nachtwache
- ◇ 24 Stunden Versorgung
- ◇ 24 Stunden Notdienst
- ◇ Hauswirtschaft
- ◇ Menüservice
- ◇ Hausnotruf
- ◇ Einkaufsdienst
- ◇ Seniorenurlaub
- ◇ Betreutes Wohnen



Unsere Pflege - Ihr Plus

pflege plus®
 Pflegedienst und mehr...
 Dahlener Str. 119-125
 41239 Mönchengladbach
 Telefon: 02166 / 130980

Beratungsstellen:

Dahlener Str. 119-125
 41239 Mönchengladbach
 Telefon: 02166 / 130980

Gasstr. 14
 41751 Viersen - Dülken
 Telefon: 02162 / 571844

RING APOTHEKE

Kostenloser Bestellservice
08 00 - 423 00 00
durchgehend geöffnet!

Apothekerin und Dipl. Chem. L. Lackner
 Moselstraße 14
 41751 Viersen - Dülken
 Telefon 0 21 62 - 4 23 00
 Telefax 4 56 77

pflege plus® im Internet

Mit neuem Design und als QR-Code

Unter www.pflege-plus.com findet sich eine weitere Neuerung des Pflegedienstes pflege plus®. Vielleicht nicht das wichtigste Novum in 2012, jedoch ansprechend und sehr gut gelungen. Die neu gestaltete Homepage ist seit Mai online. Barrierefrei und übersichtlich gestaltet, finden sich hier zahlreiche Informationen zum Pflegedienst, ausführliche Leistungsbeschreibungen, pflegespezifische Themen und vieles mehr. Auch rechtliche Hintergrundinformationen finden Berücksichtigung ebenso wie Komplementärleistungen. Ein übersichtlicher Downloadbereich bietet Flyer, Imagebroschüre und die vierteljährlich erscheinende Patientenzeitschrift „InForm“ zum Herunterladen. Auch interaktiv hat sich einiges geändert: Besucher der Seite können den Pflegedienst per E-Mail kontaktieren oder einen Kommentar hinterlassen. Die neue Homepage rundet das Leistungsspektrum optimal ab,

barrierefrei informiert sie ausführlich, ist aktuell und besticht mit professionellen, themenbezogenen Grafiken. Verantwortlich für das ansprechende Design und das übersichtliche, moderne Konzept ist die Firma Schulte Design aus Mönchengladbach-Rheydt. Ergänzend zur neu gestalteten Internetseite des Pflegedienstes stellt der QRC (engl. „Quick Response Code“) eine weitere zeitgemäße Neuerung dar, die sich von dieser Ausgabe an direkt auf dem Titelbild befindet. Diese mittlerweile immer populärer werdende Informationsmöglichkeit wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten. QR-Codes gibt es bereits seit 17 Jahren, wurden aber weitestgehend in der Industrie verwendet. Mittels eines heutzutage üblichen Smartphones (Mobiltelefon mit Computerfunktionalität), welches eine Kamera und eine so genannte „App“ (engl. „Application“) besitzt oder eines speziellen Geräts, können diese kleinen quadratischen,

weitere Informationen wie Adressdaten, Produktinformationen, Koordinaten, Filmsequenzen und mehr übermittelt werden. Die Daten können somit direkt verarbeitet werden. Mühseliges Tippen, und vor allem lästiges Vertippen gehören der Vergangenheit an, was einen echten Vorteil darstellt.



Und so funktioniert es:

1. Die entsprechende App (Software) auf Ihrem Smartphone installieren.
2. Die App starten.
3. Das nun sichtbare Fenster (Kamera) über den QRC halten.
4. Die App quittiert das Erkennen des QRC mit einem grünen Balken im Fenster.
5. Die App liest den Code und zeigt Informationen an. *bs*



Foto: TEXTDOC

schwarz-weißen, horizontal und vertikal (binär) gemusterten Grafiken gescannt und somit gelesen werden. Hinter ihnen verbergen sich in der Regel Web-Adressen mit unterschiedlichen Inhalten. Ergänzend können dann auch noch

BRILLEN DAHMEN

Brillen Dahmen
Odenkirchener Str. 20
41236 Mönchengladbach Rheydt
(Direkt neben der Hauptpost)

Mit uns sehen Sie Schaf.

Nutzen Sie unseren tierisch guten Service. Wir führen bei Ihnen einen **kostenlosen und unverbindlichen Sehtest*** durch.

Unser Dankeschön-Geschenk an Sie für die Teilnahme an unserer Sehtest-Aktion: ein **Brillen-Mikrofasertuch**.

Nur 1 Tuch pro Person, so lange Vorrat reicht.

Kommen Sie jetzt
zum Sehtest*

* Ermittlung der Sehschärfe (Visusbestimmung). Für die Anfertigung einer Brille ist in einem weiteren Schritt die Ermittlung der exakten Sehstärke (Refraktion) notwendig.

1.500 mal einmalig.

Altenpflegeumlage erhöht Pflegekosten

Refinanzierung erfolgt zu Lasten der Pflegebedürftigen

Kaum ist die dritte und letzte Stufe der Erhöhung der Pflegegeldsätze erreicht, kommen bereits neue Kosten auf Patienten in Nordrhein-Westfalen zu, die ambulant oder stationär versorgt werden. Das so genannte Ausgleichsverfahren in der Altenpflegeausbildung (Altenpflegeumlage) führt ab 1. Juli 2012 zu einer Kostenerhöhung für Sach- und Pflegeleistungen, wie sie von ambulanten Pflegediensten erbracht werden.

Trotz massiver Proteste der betroffenen Unternehmen und ihrer Vertretungsverbände wie etwa des LfK (Landesverband freie ambulante Krankenpflege NRW e.V.) gegen die Art der Refinanzierung der Umlage, hat die rot-grüne Landesregierung NRW die Wiedereinführung der Altenpflegeumlage ohne Änderungen beschlossen. Alle Bemühungen, die Refinanzierung auf anderem Wege, wie beispielsweise über Steuern oder die Pflegeversicherung zu ermöglichen, wurden abgelehnt.

Dass über die Pflegeeinrichtungen die Altenpflegeausbildungskosten auf die Pflegebedürftigen weiter-



geleitet werden, hat seinen Grund im so genannten Pflegenotstand. Die neue Kostenverteilung soll den Pflegeeinrichtungen Anreize schaffen, mehr Ausbildungsplätze anzubieten, für die wieder ein finanzieller Ausgleich erfolgt.

Das bedeutet auch, die Altenpflegeumlage wird in NRW, dem mit knapp 18.000.000 Einwohnern bevölkerungsreichsten Bundesland, auf etwa 275.000 Pflegebedürftige umgelegt. Etwa 2.200 ambulante Pflegedienste versor-

gen mehr als 120.000 Patienten, knapp 155.000 Patienten leben in stationären Pflegeeinrichtungen. Pflegebedürftigkeit und Behinderung können jeden treffen, trotzdem wird zukünftig die Altenpflegeumlage von den Einrichtungen und knapp 1,6 Prozent der Bevölkerung in NRW getragen.

Die Abrechnung von Pflegeleistungen mit den Pflegekassen erfolgt nach einem Punktekatalog, für die ein bestimmter Betrag festgelegt ist. Aufgrund dieser Daten und der anfallenden Ausbildungskosten wurde von den Landschaftsverbänden ein Umlagenschlüssel berechnet, der von den Pflegeeinrichtungen bezahlt werden muss. Diese Mehrkosten müssen nun durch eine feste Punkterhöhung mit den Patienten abgerechnet werden. Dieser wird sehr wahrscheinlich ab 1. Juli 2012 0,279 Cent pro Punkt betragen, also erfolgt die gleiche Preiserhöhung für alle Einrichtungen. Dies hat eine Mehrbelastung von 5 bis 7 Prozent für jeden Patienten zur Folge.

„Es ist schwierig, Verständnis dafür

	<p style="text-align: center;">LANDHAUS KÜCHE</p> <p style="text-align: center;">Für mich gekocht. Für mich gebracht. Von apetito</p> <p style="text-align: center;">Wir bringen Ihnen Ihre Lieblingsgerichte direkt ins Haus</p> <p style="text-align: center;">PROBIER- ANGEBOT Jetzt bestellen und selbst überzeugen!</p> <p style="text-align: center;">Rufen Sie uns an! 0 21 61 – 46 03 17 www.landhaus-kueche.de</p>	<p style="text-align: center;"><i>Alles Gute für Ihre Gesundheit.</i></p> <p style="text-align: right;">REHAZENTRUM VIERSEN GmbH</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Orthopädietechnik ▶ Kinder-Reha Versorgung ▶ Rehabilitationstechnik ▶ Medizintechnik ▶ Krankenpflegeartikel ▶ Stoma- und Inkontinenzprodukte <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"> <p>RehaZentrum Viersen GmbH Corneliusstraße 8 41751 Viersen-Dülken Fon: 0 21 62 - 50 39 0</p> <p>Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14³⁰ - 18⁰⁰ Uhr Mittwoch: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14³⁰ - 17⁰⁰ Uhr</p> </td> <td style="width: 50%;"> <p>RehaZentrum Viersen GmbH Borner Straße 28 41379 Brüggen Fon: 0 21 62 - 50 39 20</p> <p>Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr</p> </td> </tr> </table> <p style="text-align: right;">www.rehazentrumviersen.de</p>	<p>RehaZentrum Viersen GmbH Corneliusstraße 8 41751 Viersen-Dülken Fon: 0 21 62 - 50 39 0</p> <p>Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14³⁰ - 18⁰⁰ Uhr Mittwoch: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14³⁰ - 17⁰⁰ Uhr</p>	<p>RehaZentrum Viersen GmbH Borner Straße 28 41379 Brüggen Fon: 0 21 62 - 50 39 20</p> <p>Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr</p>
<p>RehaZentrum Viersen GmbH Corneliusstraße 8 41751 Viersen-Dülken Fon: 0 21 62 - 50 39 0</p> <p>Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14³⁰ - 18⁰⁰ Uhr Mittwoch: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14³⁰ - 17⁰⁰ Uhr</p>	<p>RehaZentrum Viersen GmbH Borner Straße 28 41379 Brüggen Fon: 0 21 62 - 50 39 20</p> <p>Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr 14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr</p>			

aufzubringen, dass die Schwächsten der Gesellschaft die Kosten auffangen müssen. Sie haben keine Möglichkeiten mehr, ihr Einkommen aufzubessern“, so Achim Zweedijk, Geschäftsführer des Pflegedienstes pflege plus GmbH in Mönchengladbach.

Die Pflegedienste sind gezwungen, die Umlage vierteljährlich zu entrichten. Basis stellen die Daten aus 2010 dar, unabhängig davon, ob diese noch aktuell sind, etwa bei Mitarbeiter- oder Patientenzahl. Auch Einrichtungen, die bereits ausbilden, bleiben von der Umlage nicht verschont, erhalten jedoch erstmalig zum 1. September 2012 die Ausbildungskosten aus dem neuen „Umlage-Topf“ der Landschaftsverbände erstattet.

„Prekär dabei ist, dass die Kosten weitaus höher ausfallen, als vorab geschätzt wurde“, weiß Achim Zweedijk. Für viele Pflegedienste ist die Vorfinanzierung von drei Monaten kaum tragbar. Hinzu kommt, dass Altenpflegeschüler im ambulanten Bereich nicht im selben Umfang eingesetzt werden können wie im stationären Bereich der Altenpflege.

Viele werden den Pflegediensten die Schuld geben, da die Landesregierung beschließt, die Landschaftsverbände fordern und die Pflegeeinrichtungen es direkt umsetzen müssen. Die Pflegeeinrichtungen haben diese Misere jedoch nicht verschuldet, im Gegenteil wurden alle Möglichkeiten, diese Mehrbelastung zu vermeiden, abgeschmettert. Klagen gegen die Refinanzierungsweise der Wiedereinführung der Altenpflegeumlage haben kaum Aussicht auf Erfolg, wie Beispiele aus anderen Bundesländern zeigen.

bs

Foto: JMG/ Pixelio

Frühlingsport und seine Gefahren Zwei Millionen Sportverletzungen pro Jahr – Mit PECH-Regel richtig handeln



Weg mit dem Winterspeck! Das ist das Frühlingsmotto von Millionen von Menschen und man sieht sie wieder täglich durch den Park joggen. Sport im Frühjahr ist extrem beliebt. Doch Vorsicht: Mangelndes Training der Bewegungsabläufe und oft sogar Übermut sorgen für mehr als zwei Millionen Sportverletzungen pro Jahr.

Die Apotheker in Düsseldorf raten, bei den häufigsten Verletzungen wie Verrenkungen, Zerrungen oder Prellungen nach der so genannten PECH-Regel zu agieren. PECH steht für Pause, Eis, Compression und Hochlagerung. Ein Vorgehen, das den Schmerz lindert, gegen Schwellungen hilft und Entzündungsreaktionen vermindert.

Im Anschluss hilft ein so genannter Okklusionsverband. Dieser ist nahezu luftundurchlässig und fördert die Wirkung schmerzstillender und entzündungshemmender Salben.

Dr. Petra Herrmann, Pressesprecherin der Apotheker in Düsseldorf:

„Zunächst sollte die entsprechende Salbe messerrückendick auf die betroffene Stelle aufgetragen, dann mit einer Frischhaltefolie abgedeckt und zum Schluss mit einer Binde straff umwickelt werden.“

Kleinere Wunden sollten in jedem Fall desinfiziert und mit einem Pflaster versorgt werden. Größere Verletzungen werden mit einer sterilen Wundauflage keimfrei abgedeckt. In jedem Fall sollte ein Arzt eine größere Wunde begutachten.

Bedacht bei Bruchverdacht

Wenn eine Verletzung ein Bruch zu sein scheint, gelten folgende Regeln:

- bewegen Sie den Betroffenen nicht unnötig,
- versuchen Sie nicht, das verletzte Glied auf eigene Faust „zu richten“,
- polstern Sie eventuell hervorstehende Knochenanteile, aber ohne Druck.

Quelle: Apothekerverband Nordrhein e.V.

Foto: Knipselin/ Pixelio

Original und Fälschung: Finden Sie alle 10 Fehler im unteren Bild?



Polizei: 110

Feuerwehr: 112

Bitte machen Sie folgende Angaben

Wer ruft an?

Nennen Sie Ihren Namen und die Telefonnummer, unter der Sie erreichbar sind

Wo ist der Einsatzort?

Nennen Sie die Adresse und die Besonderheiten bei der Zufahrt

Was ist passiert?

Beschreiben Sie mit kurzen Worten, was passiert ist

Wie viele Verletzte?

Nennen Sie die Anzahl der Verletzten

Welcher Art sind die Verletzungen?

Nennen Sie die Art der Verletzungen

Warten auf Rückfragen! - Nicht auflegen!

Erst wenn keine Fragen mehr offen sind, beendet die Feuerwehr das Gespräch

Notruf unterwegs:

Handy in allen Mobilfunknetzen 112, ohne Vorwahl!

auch ohne gültige Karte und ohne PIN-Nummer

Telefonzelle 112, auch ohne Telefonkarte oder Geld

**Giftnotruf Nordrhein-Westfalen
02 28 / 1 92 40**

Bitte machen Sie folgende Angaben

Wer ruft an?

Nennen Sie Ihren Namen und die Telefonnummer, unter der Sie erreichbar sind

Wem ist es passiert?

Nennen Sie Alter und Gewicht des Betroffenen

Was wurde eingenommen?

Geben Sie an, was eingenommen wurde:

Medikament? Pflanze? Haushaltsmittel? Drogen?

Wie viel wurde eingenommen?

Geben Sie an, welche Menge eingenommen wurde

Wann ist es passiert?

Sagen Sie, wann sich der Vorfall ereignet hat

Wie wurde es eingenommen?

Sagen Sie, ob die Substanz getrunken/ gegessen oder eingeatmet wurde, bestand Hautkontakt?

Wie geht es dem Betroffenen jetzt?

Beschreiben Sie den Zustand des Betroffenen: Ist er bewusstlos? Welche anderen Symptome?

Wo ist es passiert?

Sagen Sie, wo sich der Vorfall ereignet hat

Was wurde bereits unternommen?

Geben Sie an, welche Maßnahmen Sie bereits vorgenommen haben

Warten auf Rückfragen! - Nicht auflegen!

Erst wenn keine Fragen mehr offen sind, beendet der Giftnotruf das Gespräch.

Wichtig:

Bewahren Sie die giftige Substanz, Pflanze oder Verpackung auf. Sollten Sie den Rat bekommen, eine Klinik aufzusuchen, bringen Sie alles in die Klinik mit.

**Telefonseelsorge
08 00/ 11 10 11 1
08 00/ 11 10 22 2**

**Ärztlicher Notdienst
01805 / 044100**

**Zahnärztlicher
Notdienst -MG-
0 21 61 1 00 98**

**Tierärztlicher
Notdienst -MG-
0 21 61 52 00 3**

**Rufnummern der
pflege plus® GmbH
Zentrale:
0 21 66 13 09 80**

**Pflegebereitschaft
der pflege plus®
Notrufnummer
01 77 8 18 00 11**

**Apothekennotdienst
Mobiltelefon:
22 8 33
Festnetz:
0137 888 22 8 33**



Unsere Pflege - Ihr Plus

pflege plus® GmbH
Unsere Pflege - Ihr Plus
Dahlener Str. 119-125
41239 Mönchengladbach
Telefon: 02166 / 130980

Beratungsstellen:

Dahlener Str. 119-125
41239 Mönchengladbach
Telefon: 02166 / 130980

Gasstraße 14
41751 Viersen - Dülken
Telefon: 02162 / 571844

TEXTDOC 02434-2408554

Schnelle Hilfe bei
PC-Problemen
0174-3738157